Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 39

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holz-Marktberichte.

Holzsteigerung in Rheinfelden. An der Kollektivsteigerung des Waldwirtschaftsverbandes des I. aargauischen Forstkreises, die am 10. Dezember in Rheinfelden stattgefunden hat, gelangten zum Verkauf aus den Staats- und Gemeindewaldungen zirka 5500 m³ Sag-, Bau- und Sperrholz. Die Resultate können nicht gerade als befriedigend bezeichnet werden, da die Käuferschaft sehr zurückhaltend blieb und sich keineswegs beeilte, zu den Schatzungen zu kaufen. Die Produzenten ihrerseits waren in Anbetracht der allgemeinen Holzmarktlage auch nicht gewillt, niedrigere Preise zu bewilligen. Von den 87 angebotenen Partien konnten nur 39 verkauft werden. Nachfolgend die erzielten Preise; sie verstehen sich pro Festmeter, ohne Rinde gemessen, im Walde angenommen:

Fichten und Tannen:

Mittelstamminhalt	bis 0,5 m³	Fr. 28.—	bis 35.—
„	0,5 „ 1,0 „	„ 33.20	„ 45.40
„	1,0 „ 1,5 „	„ 40.—	„ 48.60
„	über 2 m³		Fr. 53.—

Lärche:

	0,5 bis 1,0 m³	Fr. 33.—	bis 37.—

Als Fuhrlohn müssen 5 bis 8 Fr. per Kubikmeter bezahlt werden.

Totentafel.

† **Albert Andermatt, Malermeister in Aarau,** starb am 21. Dezember im Alter von 57 Jahren.

Verschiedenes.

Der Zürichsee als Trinkwasserreservoir. (Korr.) Die Stadt Zürich bezieht nun über die Hälfte ihres Trinkwassers aus dem Zürichsee, und sie muß deshalb der Reinhaltung dieses Gewässers die größte Aufmerksamkeit schenken. Das Hygiene-Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule hat denn auch vom Wasseramt den Auftrag, die Art und Stärke der Beschmutzung und deren Einfluß auf das Trinkwasser zu überwachen. Es wird deshalb schon seit drei Jahren das Seewasser nach neuen Methoden mit äußerster Gründlichkeit untersucht. Die Untersuchungen erstrecken sich denn auch auf das für die Beschaffung von Trinkwasser für die Stadt Zürich wesentlichste Gebiet von Wollishofen bis Rüschlikon. Da am Seeufer einige Fabriken auch ihre Abwasser in den See leiten, kommen außer diesen noch die Ableitungen der einzelnen Ortschaften in Betracht. Die bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, daß das Wasser von der Zürcher Fassungsquelle inbezug auf Keimzellen durchaus als normal gelten kann. Die Beschmutzung des Wassers durch Öl, Fabrik- und Privatwässer ist einzig besorgniserregend. Die zunehmende Besiedelung der Seeufer bringt aber vermehrte Abwässer. Wohl vollzieht sich auch im See wie bei den Flüssen beständig ein Selbstreinigungsprozeß. Dennoch muß der Mensch aber vorbeugend wirken. Die Zukunft wird den Zürichsee zu einem wichtigen Trinkwasserreservoir gestalten. In seinem untern Teil ist er es bereits jetzt schon, aber auch andere größere Gemeinwesen als die Stadt Zürich werden ihr Trinkwasser aus dem See beziehen. Es ist deshalb die Reinhaltung des Zürichsees eine Frage von allgemeiner Bedeutung für das ganze Seegebiet. Bereits haben verschiedene Fabriken Kläranlagen erstellt; bei Neuanlagen wird überhaupt keine Bewilligung erteilt, das Abwasser ungeklärt in den See zu leiten. Auch die Gemeinden müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen, die Abwässer aus den Häusern und Werkstätten gesondert abzuführen und Kläranlagen zu erstellen. Nur ein einheitliches Vorgehen und Zusammenwirken aller Interessenten kann die Reinhaltung des Zürichsees durchgehend herbeiführen, und Sache der Behörden wird es sein, durch den Erlaß von entsprechenden Gesetzen und Verordnungen alle derartigen Bestrebungen zu fördern. K.

Vom farbigen Zürich. In der Reihe der neuern Häuserbemalungen in der Altstadt nimmt die eben fertig gewordene Renovation des bekannten „Steinhauses" an der obern Kirchgasse einen vorteilhaften Platz ein. In hellgrauem Kleide präsentiert sich das mächtige Haus eindrucksvoll, sowohl gegen die Kirchgasse als auch gegen die obere Zäune hin. Auf beiden Seiten, namentlich aber auf der Nordseite schmücken und beleben figürliche Malereien die Fassaden. Überlebensgroße menschliche Gestalten, einzeln und paarweise, in den ländlichen Trachten des 18. Jahrhunderts heben sich farbenfroh von den hellgrauen Mauern ab. Es handelt sich um Arbeiten, die dem jungen Künstler Paul Rubli, der sich hier zum erstenmale als Fassadenmaler versucht hat, ein recht gutes Zeugnis ausstellen. Im weitern hat sich die Renovation auch mit der Verschönerung des Erkers befaßt. Ein Spruch winkt dem Vorübergehenden zu und die seitlichen Erkerwangen sind mit dem Wappen des Hausbesitzers geschmückt. Unter dem Dache endlich sind auf der Kirchgaßseite die Wappenschilde der acht alten Orte, auf der Seite gegen die Obere Zäune die Wappenschilde altzürcherischer Geschlechter aufgemacht. Bei diesen handelt es sich um die gleichen Wappen, wie sie sich an dem leider 1831 abgebrochenen alten Erker befanden, aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammten und Bezug hatten auf die Geschlechter der Krieg, Schwend, Kilchmatter, Tyg, von Hofstetten, Fütschi, Bilgeri, Frick. — Daß die Renovation des Steinhauses der künstlerischen Tätigkeit freien Spielraum ließ, ist ein Verdienst des gegenwärtigen Hausbesitzers, Herrn Antiquar Winkler, der seinerzeit einen engern Wettbewerb für die Bemalung des Hauses veranlaßte. Möchte sein Beispiel bei den Hausbesitzern der Altstadt Nachfolge finden.

Renovation des Laufbrunnens in Grüningen (Zürich). Ohne Diskussion bewilligte die Gemeindeversammlung Grüningen einen Kredit von 2800 Fr. für die Renovation des Laufbrunnens im Städtchen.

Farbige Bauten in Weinfelden. (Korr.) Wenn auf die wiederum ziemlich intensiv anhaltende bauliche Entwicklung, die der in reizender Lage am Ottenberg sich ausdehnende Marktflecken in dem zu Ende gehenden Jahre zu verzeichnen hat, einen Rückblick wirft, wird man bei derselben einen immer deutlicher hervortretenden Charakterzug feststellen können: die spezifisch farbige Ausgestaltung von Hausfassaden. Nicht nur bei verschiedenen größeren Renovationen, sondern auch bei zwei Neubauten ist als Novum das farbige Element in scharf ausgeprägter Form zur Anwendung gelangt. Mit einem Gefühl der Befriedigung darf gesagt werden, daß es sich bei diesen Anfängen fast durchwegs um gute Lösungen handelt, denen ein feines künstlerisches Empfinden zu Grunde liegt. Dank dem Bezug eines tüchtigen Architekten oder Künstlers war es möglich, eine dem Charakter der einzelnen Objekte gut angepaßte Farbenkombination zu wählen, welche die ästhetische Wirkung dieser Bauten zur vollen Geltung gelangen läßt. Damit hat auch das Straßenbild an den betreffenden Stellen eine in malerischer Hinsicht willkommene Bereicherung erfahren, welche sich von dem überwiegenden Grau der Umgebung vorteilhaft abhebt. Diese neue Baugesinnung, welche die Farbe in weit stärkerem Maße als bisher als architektonisches Ausdrucksmittel heranziehen